Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich**

Band (Jahr): **8 (1991)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

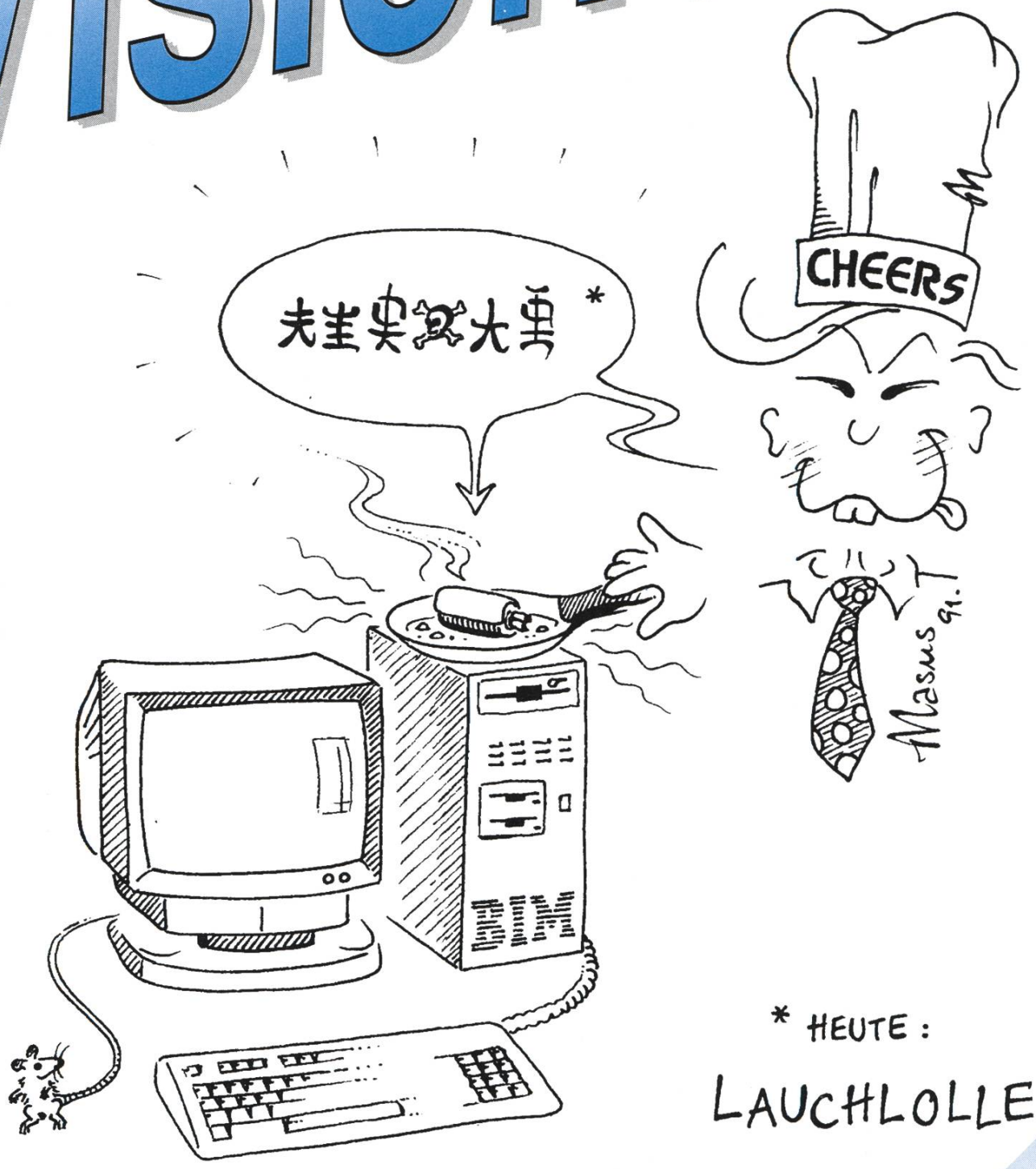
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dezember 91

Visionen

Herausgegeben vom Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich



* HEUTE:
LAUCHLOLLE

Lerngruppen
ETH-Gesetz
Nebenfachbericht Russistik

Reiner Willkür
Neu!

Visionen

Adressen

Aktuarin: Grete Danielsen
Dohlenweg 26
8050 Zürich, Tel 01 / 302 48 97
e-mail: gcdaniel@iiic.ethz.ch

Exkursionen: Sascha Schnapka
Kreuzstr. 40
8008 Zürich, Tel. 01/ 261 12 90
e-mail: sschnapk@iiic.ethz.ch

Feste & Kultur: Carlo Dapor
Niederflachs 2
8180 Bülach
e-mail: cdapor@iiic.ethz.ch

Präsident: Florian Schlotke
Roswiesenstr. 161
8051 Zürich, Tel. 01/ 321 46 23
email: fschlotk@iiic.ethz.ch

Quästor: Beat Müller
Horneggstr. 5
8008 Zürich, Tel. 01/ 382 15 87
e-mail: bmueller@iiic.ethz.ch

Redaktor: George Fankhauser
Schaffhauserstr. 298
8050 Zürich, Tel. 01/ 312 10 32
e-mail: gfankhau@iiic.ethz.ch

Verleger: Patrick Stirnemann
Lochmattweg 9
5702 Niederlenz, Tel. 064/ 51 94 24
e-mail: pstirnem@iiic.ethz.ch

Visinfo(Infosystem): Christian Franz
Sonneggstr. 61
8006 Zürich, Tel. 01/ 261 26 96
e-mail: cfranz@iiic.ethz.ch

Vordiplome: Marcel Waldvogel
Hägetstalerstr. 37
8610 Uster, Tel. 01/ 941 61 94
e-mail: mwaldvog@iiic.ethz.ch

Impressum

Herausgeber:
Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich.

Verleger: Patrick Stirnemann
Redaktor: George Fankhauser

Adresse Verlag & Redaktion:
VIS
Verein der Informatikstudierenden
Haldeneggsteig 4, IFW B29
ETH Zentrum
8092 Zürich

Tel: 01 254 72 12 (Mo-Fr, 1215-1300)
e-mail: vis@iiic.ethz.ch

Postscheckkonto 80-32779-3
Präsenzzeit: Mo..Fr: 1215..1300

Auflage: 1600
Inseratenpreis/Seite 500.-
Jahresabonnement 15.-

Redaktions- und Anzeigeschluss für die nächste Ausgabe:

10. Januar 1992

Visionen

© by Verein der Informatikstudierenden

Tschau Zame

Das Semester ist in vollem Gange, der Alltag wieder eingekehrt. Das doch recht heftige VD-Gewitter hat sich verzogen, aber der graue Himmel bleibt. Ernüchterung hat sich breit gemacht, aber auch Resignation und Frustration über die Ohnmacht gegenüber dem gnadenlosen "fifty/fifty Schwert". Es sind zwar etliche gut begründete Rekurse eingereicht worden, es haben Gespräche mit dem Abteilungsvorsteher stattgefunden, welche aber ausser ein paar losen Ansätzen nicht viel konstruktives gebracht haben, doch die (erhoffte) breite öffentliche Diskussion ist, wie so oft, ausgeblieben. Da meiner Meinung nach totschweigen die schlechteste Art ist, Probleme anzugehen, versuchen wir auch weiterhin am Ball zu bleiben. Mehr dazu auf Seite 12.

Erfreulicher war dagegen die Reakion bezüglich dem Aufruf, einmal etwas über exotische Nebenfächer zu schreiben. Dies zeigt aufs neue, welch wichtige Rolle das Nebenfach, und die liberale Haltung bei der Anerkennung desselben, an unserer Abteilung spielt. Den Anfang macht in dieser Ausgabe Alain Held mit seinem bewegenden Bericht über die derzeitigen Verhältnisse in Russland. Russisch wird momentan von etwa drei IIIC-Studenten im Nebenfach besucht. Übrigens, gerade einen Tag bevor Alain zu einem weiteren Ausflug nach St. Petersburg aufbrach, kam aus ebendieser Stadt einen Brief ins VIS-Büro geflattert. Eine Gruppe von russischen Studenten erkundigte sich, ob der VIS Interesse an irgendeiner Art von Kontakt habe. Wir ernannten kurzerhand Alain zum offiziellen VIS Osteuropa Botschafter. Unsere herzlichsten Grüsse wurden umgehend weitergeleitet...

Allen Lesern wünscht der VIS-Vorstand geruhsame, schneereiche Ferien (hat sicher jeder mehr als nötig), frohe Festtage und einen guten Rutsch ins '92 ...

Florian Schlotke

P.S. Damit Ihr wenigstens einen Lichtblick im neuen Jahr habt: Eine interdisziplinäre VIS-Mega-Fete steigt irgendwann mitte Februar !

Veranstaltungen & Diverses

20.12.91 Abends, **"Weihnachts"-Kino** im Lichthof der Uni Zürich "Some like it hot"

13.1.92 **ETH-§**, Sammelfrist für das Refendum läuft ab.

27.1.92 **Kontaktparty '92**

Febr. 92 Grosse ***VIS-Fete***

Informatik–Kolloquium WS 91/92
jeweils Montag 16.15, IFW A36

16.12.91: Dr. H. Eberle, DEC
Ein Netzwerkadapter für das Hochleistungsnetzwerk Autonet

6.1.92: Dr. T. Roos, Uni Würzburg
Dynamische Computergeometrie

13.1.92: Prof Z. Galil, Columbia U, NY
Parallel algorithm techniques for combinatorial computation

20.1.92 Dr. H. Hellwagner, Siemens
Virtueller gemeinsamer Speicher in Parallelrechnern

PolyBuchandlung sucht Verwaltungsräte
Wer Interesse hat meldet sich bei Polybuchhandlung, Kilian Hunziker, Präsident der Verwaltung, MM B96, 8092 Zürich, 01/47 17 27

Was machen Frauen an der ETH?
Symposium, Ende Januar 1992, ETH Zentrum (siehe seperater Anschlag), Organisation VESADA (Verein der Studentinnen, Assistentinnen, Dozentinnen und Absolventinnen der ETHZ, ETH Zentrum, 8092 Zürich)

Ankündigung

Der VIS und das Abteilungssekretariat IIIC freuen sich, den Termin der nächsten Kontaktparty "KP 92" bekanntgeben zu können:

VIS - Kontaktparty

Montag, 27. Januar 1992,

$14^{15} - 17^{00}$ Uhr,

in der Mensa Polyterrasse der ETH Zürich

Alle Studierenden der Abteilung IIIC sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Firmen, die sich für die Kontaktparty interessieren und noch keine Einladung erhalten haben, bitten wir, sich an das Abteilungssekretariat zu wenden.

Das Organisationskommitee.

Kontaktadressen:

Abteilungssekretariat IIIC
"Kontaktparty 92"
ETH Zentrum
IFW B28.1
8092 Zürich

e-mail des VIS: vis@iiic.ethz.ch
OK-Präsident: cfranz@iiic.ethz.ch
Tel.: 254 72 11/12
FAX: 262 39 73

Ingenieure bei ABB

Trainee Programm

Asea Brown Boveri Trainee-Programm

Chance für zukünftige Generalisten

Jungen Hochschulingenieurinnen und -ingenieuren, die technische Fachkompetenz und mittelfristig generalistische Aufgaben mit Projekt- oder Führungsverantwortung anstreben, bietet Asea Brown Boveri AG (ABB Schweiz) mit dem Trainee-Programm einen idealen Einstieg in die berufliche Praxis.

Angesprochen sind Hochschulabsolventen der Studienrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik sowie Betriebs- und Produktionswissenschaften mit gutem Abschluss, Freude am Kontakt mit Menschen und einem breiten Interessenspektrum, die ihre Karriere nicht dem Zufall überlassen wollen.

Job-Rotation plus Weiterbildung
Während 16 Monaten erfolgt ein «training on the job» in vier unterschiedlichen Fachgebieten, eines davon im Ausland. Weiterbildungs-Seminare, Sprachkurse, Exkursionen und Besichtigungen ergänzen das Programm zu einer abgerundeten Einheit.

Vielfalt Mensch und Technik
Das Trainee-Programm gestattet ohne Stellenwechsel aktiven Einblick in verschiedene Bereiche und Tätigkeiten. Der Trainee-Alltag ermöglicht dadurch eine Vielzahl von Kontakten zu Personen unterschiedlichster Hierarchiestufen und Berufsrichtungen.

Für Ingenieurinnen und Ingenieure mit «generalistischen Ambitionen» eine gute Ausgangsbasis für den weiteren beruflichen Aufstieg!

Beginn: Anfangs Mai oder nach Absprache.

Weitere Auskunft und Anmeldeunterlagen bei Dieter Spickenreuther, Telefon 056/75 63 31.

Asea Brown Boveri AG
Abteilung PMZ
Haselstrasse 16/701
5401 Baden
Fax 056/22 42 26

ABB
ASEA BROWN BOVERI

ASGS/BBDO

Denken Sie einmal praktisch.

Bei einem der grössten Computer-unternehmen der Schweiz beginnen laufend neue Vorlesungen und Seminarien in praktischer Informatik für Hochschul-Absolventen.

Bei vollem Gehalt und Aussicht auf Promotion zum Account Manager, Hard- oder Software-Produktespezialisten.

Immatrikulation jederzeit bei NCR (SCHWEIZ), Personalabteilung, Postfach 579, 8301 Glattzentrum, Telefon 01/830 15 23.

NCR

Noch ein paar Gedanken zu den Vordiplomen

Vielleicht sind die Vordiplomresultate inzwischen schlecht genug, dass man nun wirklich versucht, diesem alten Problem Abhilfe zu schaffen. Diese Äusserung bezieht sich eigentlich nur auf das zweite Vordiplom, mit dem wir seit langer Zeit schon einen ETH-weiten Durchfallrekord verzeichnen können. Um die Lösungssuche ein bisschen einzugrenzen, möchte ich an dieser Stelle einige Hinweise zu den bereits versuchten und erreichten Massnahmen geben.

Vor einiger Zeit, wurde eine Untersuchung durch die Berner UNI durchgeführt, in der abgeklärt werden sollte, warum die Ergebnisse unserer Vordiplome so schlecht ausfallen. Der Bericht kann auf dem VIS-Büro eingesehen werden. Nach meiner Meinung ist er zu nichts tauglich, da einerseits die Zahl der befragten Personen zu niedrig ist und da andererseits der Verfasser nicht willens war, Probleme offen zu bekennen.

Vor ca. 2 Jahren haben wir dann angeregt, dass die Professoren eine fixe Auskunftszeit einrichten. Zu dieser Zeit konnte jeder Student, ohne Voranmeldung, bei einem Professor vorbeischauen und sich bei Problemen helfen lassen. Der Erfolg war der, dass die Professoren diese Bürozeit hatten, die Studierenden davon aber kaum je Gabrauch machten.

Der VIS sammelt VD, die bei der Prüfungsvorbereitung helfen sollen (Idee: Prüfungen sind meist ähnlich, und solche Sammlungen können als *Testrun* dienen). Beinahe jeder Kandidat besorgt sich eine solche Sammlung. Zuweilen hört man Klagen, das Fach XY sei darin untervertreten oder es gäbe keine Musterlösungen dazu. Musterlösungen werden aber kaum eingereicht!

Ich bin inzwischen zur Überzeugung gelangt, dass genau in dieser Haltung ein Kernpunkt des Problemes liegt. Viele Studierende sind der Meinung, sie können sich eine solche Sammlung kaufen und 'damit habe es sich', respektive, sie könnten in eine Vorlesung sitzen und danach wüssten sie genug, um die Prüfung einfach zu absolvieren. Dem ist nicht so. Was in unserer Abteilung vermehrt gebraucht wird, ist eine aktive Teilnahme aller Studierenden. Darunter verstehe das Lösen von Übungen genauso wie das besprechen von Problemen. Viel zu viele fürchten sich davor zuzugeben, dass sie etwas nicht verstanden haben oder bei einem Assistenten oder Professor vorbeizugehen. In das gleiche Kapitel gehört es, wenn Vorlesungen gehalten werden, die komplett an den Studierenden vorbeizielen, oder wenn man sich in einer Vorlesung akustisch nicht mehr verständigen kann. Da müssen die Interessierten sich bemerkbar machen und das Problem lösen.

Nun aber doch noch ein Rat zur Prüfungsvorbereitung. Ich denke es ist falsch, wenn der VIS immer mehr offeriert, das dann im Sinne eines Konsumgutes von den Kandidaten gekauft wird. Bei mir hat es sich

bewährt, wenn man Prüfungen in Gruppen vorbereitet. Jeder bereitet sich auf ein Stichdatum hin vor. Man trifft sich und bespricht noch offene Probleme. Auf diese Weise können alle beteiligten Kandidaten profitieren. Aber eben, das verlangt eine aktive Suche nach einer Verbesserung und persönlichen Einsatz.

Thomas Bühlmann IIIC/D

How to work better

1. Do one thing at a time

2. Know the problem

3. Learn to listen

4. Learn to ask questions

5. Distinguish sense from nonsense

6. Accept change as inevitable

7. Admit mistakes

8. Say it simple

9. Be calm

10. Smile

Vom Künstlerduo Peter Fischli & David Weiss. Die "Zehn Gebote" stehen in grossen Lettern auf der Fassade eines Bürogebäudes in Zürich/Oerlikon.

-flo

Chris Flu's Kochecke

1. Folge:
Lauchlolle à la mode du chef

Beginnen will ich diese Serie mit einem Rezept, das unter InformatikerInnen beriets grossen Anklang gefunden hat und durch seine rasche Zubereitung und den relativ geringen Preis sehr gut für die StudentInnenküche geeignet scheint.

Die hier verwendeten Quantitäten reichen für 3-4 Studenten (oder 25-30 Studentinnen, da diese im allgemeinen erheblich weniger essen) und ergeben 2 Lollen. Für eine einzelne Person kann gut die halbe Menge kalkuliert werden; Reste schmecken auch kalt sehr gut und können ohne Probleme später noch verzehrt werden (z.B. vor dem Terminal (wie schon Edsger sagte: "Lauch in der Tastatur verdirbt die Prozedur...")).

Man benötigt:

500g Blätterteig
2 Zwiebeln
(...mussen si gerade nicht weinen)
200g Hackfleisch
2 Stangen Lauch
(Lauch ist jetzt Saisongemüse und deshalb recht billig!)
1 kleine Dose Champignons (114g Abtropfgewicht)
2 Eigelb
200g Gouda oder Gruière oder...(ist ja eh alles Käse!)

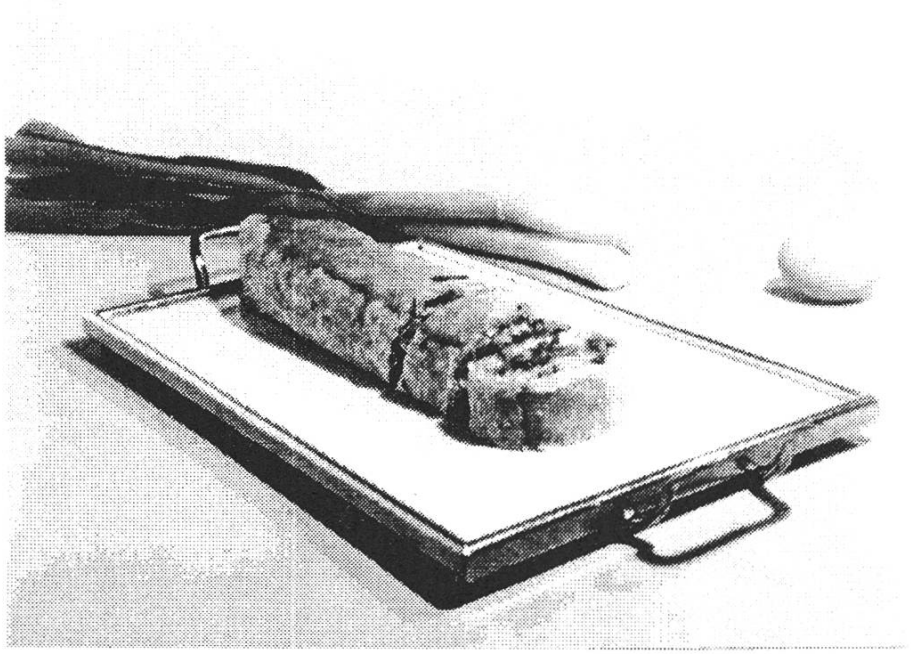
Zuerst die Zwiebeln zer*hacken* (da jubelt jedes InformatikerInnenherz) (wer keinen Hacker hat, soll sich einen kaufen, beim Nachbarn ausleihen oder das Ding (die Zwiebel, nicht den Hacker, you Sissy) sonst irgendwie in kleine Stücke zerlegen!), den Lauch in 1/2 cm schmale Rädchen schneiden und waschen, die Champignonsdose öffnen (es existieren hierfür spezielle Geräte; nur im Notfall sollten Hammer und Meissel verwendet werden).

Der folgende Abschnitt ist dem Anbraten von Zwiebeln und Hackfleisch gewidmet. Wer sich darin bereits sicher fühlt, kann ihn überspringen. Dass das *Ver*braten von StudentInnen an unserer Schule bereits eine längere Tradition hat, wird niemand abstreiten. Es ist also nicht weiter verwunderlich, dass gerade InformatikstudentInnen dem Anbraten gegenüber eine distanziertere Haltung pflegen. Diese ist jedoch völlig unbegründet, lässt sich die Technik des Anbratens doch leicht algorithmisieren:

```
(*INIT*)
Bratpfanne auf Herdplatte;
Öl in Pfanne;
(* Herdplatte heizt *)

REPEAT UNTIL Öl=heiss;
(* Öl heiss *)
System.Put(Hackfleisch,Pfanne);
System.Put (Zwiebeln,Pfanne);
REPEAT
(* Schiebe mit einem Schaber
kleine Häppchen der Masse in die
obere Hälfte der Pfanne , bis
alles oben ist; alsdann kehre den
Vorgang um und schiebe die
Häppchen in die untere Hälfte
etc...*)
```

Chris beim Kochen



Das schmackhafte
Resultat der heutigen
Kochecke

```
UNTIL
(Zwiebeln=glasig) &
(Fleisch=zartrosa);
(* Masse angebraten *)
```

Die Ausformulierung der Anweisungen (*...*) sowie der Beweis für die Etablierung der Invarianten seien den LeserInnen als Übungsaufgabe überlassen.

Nun müssen der Lauch und die Champignons beigegeben und auf kleiner Hitze mitgedünstet werden (Deckel zu und von Zeit zu Zeit umrühren) (da der Lauch Wasser zieht, nennt sich das Ganze nun nicht mehr braten, sondern dünsten), bis der Lauch halbgar ist. Die Masse wird nun vom Feuer (bzw. von der Herdplatte) genommen und abgekühlt. In der Zwischenzeit können wir die Hälfte des Teigs auswallen und den Käse in kleine Stückchen zerschneiden; falls die Masse noch immer nicht lauwarm ist, lassen sich auch noch ein paar *Mails* beantworten...

Käse und Eigelb werden mit der Masse vermischt und die Hälfte dieses 'Konglomerats' auf dem Teig verteilt, wobei der Teigrand freigelassen und mit Eiweiss oder Wasser bestrichen wird. Anschliessend klappt man/frau den Rand an zwei Seiten nach innen und rollt den Teig mit Inhalt zu einer Lolle. Ebenso verfährt man mit der zweiten Teighälfte und der restlichen Füllung.
Die Lollen sollten sofort auf ein (eingefettetes) Blech gelegt werden, da die Flüssigkeit sonst gerne den Boden aufweicht und diesen beim Transport auf das Blech am Tisch kleben lässt - *notabene* mitsamt dem Inhalt.

Gebacken werden die Lollen auf 200 Grad Unter- und Oberhitze, mittlere Rille, während ca. 30 Minuten. Wer will, kann sie vorher noch mit Eigelb oder Milch bestreichen und mit einer Gabel Löcher hineinstechen. Ein Problem stellt häufig der Backofen dar - wenn keiner vorhanden ist, eignet sich auch ein IBM PC oder Kompatibler mit ausgebautem Ventilator (Umluft ist für unsere Zwecke nicht nötig) vorzüglich dazu.

Guten Appetit!

Chris Flu, IIIC/5

Die Informationen in diesem Artikel werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit grösster Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verleger, Redaktor und Autor können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen.

Lerngruppen im VIS

Die nächste Prüfungssession kommt bestimmt. Spätestens nach den Weihnachtsferien werden sich wieder einige unter euch Gedanken machen müssen, wie der grosse Berg an Prüfungsvorbereitung angegangen werden soll. 8 Wochen alleine im stillen Kämmerlein über den Büchern zu brüten ist sicher nicht die beste Art das VD zu bestehen. Vom AMIV haben wir nun die Idee abgekupfert, Lerngruppen zu organisieren. Dort kann man sich in jedem VD-Fach zu einem Kurs anmelden, der von einer Kompetenten Person geleitet wird; z.B. ein Assistent oder ein Student, der im entsprechenden Fach mindestens eine 5.5 hatte. Jeder Kursteilnehmer bezahlt an den Kursleiter etwa Fr. 50.-.

Der Sinn einer solchen Lerngruppe ist, neben der Möglichkeit eine kompetente Person zu löchern, der Informationsaustausch unter den Studis. Nach dem Motto:"Hast Du schon das Buch xy gelesen" oder "Ich hab da so eine Aufgabensammlung gefunden" etc. Auch steigt die Motivation in "Durchhängephasen", wenn man sieht, dass es den Anderen auch nicht besser geht.

Um Euer Interesse abschätzen zu können, bitten wir alle Interessierten, auch solche, die sich zutrauen eine Lerngruppe zu leiten, untenstehenden Talon auszufüllen und an den VIS zu leiten. (Wir haben übrigens einen Briefkasten im Rechenzentrum (RZ), gleich links wenn man von der Clausiusstrasse reinkommt).

Name: Semester (A=Assistent): Adresse:	Ich möchte an einem Kurs teilnehmen ❑ Ich möchte einen Kurs leiten ❑ Ich bin Repetent ❑

1. Vordiplom		**2. Vordiplom**	
Informatik I/II	❑	Informatik III&IV	❑
Analysis I/II	❑	Wissenschaftliches Rechnen	❑
Elektrotechnik I/II	❑	Elektrotechnik III/IV	❑
Algebra I/II	❑	Physik I/II	❑
Wahrscheinlichkeit & Statistik	❑	Theoretische Info I/II	❑

Wünsche und Kommentare zur Lerngruppe:

Endspurt beim ETH-§-Referendum

Zur Erinnerung: es werden immer noch Unterschriften für das Referendum gegen das neue ETH-§ gesammelt. Die Sammelfrist läuft am **13. Jannuar ab**. Das heisst, bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle 50'000 Unterschriften beglaubigt sein und vom Referendumskomitee bei der Bundeskanzlei eingereicht werden. Wir befinden uns jetzt in der letzten Phase, also im Endspurt. Jede noch in der ersten Semesterwoche im neuen Jahr beim Referendumskomitee oder beim VIS eingereichte Unterschrift zählt!

Nützt also die Gelegenheit über Weihnachten und Neujahr Grosseltern, Eltern, Tanten, Onkel und Freunde auf die Belange der Jugend aufmerksam zu machen. Solltet Ihr mittlerweile vergessen haben um was es beim ETH-§ eigentlich geht, hier noch ein paar Argumente:

Wenn Du das Referendum gegen das neue ETH-§ unterschreibst, bist Du für...

... die Möglichkeit der einzelnen Hochschulgruppen, ihre Betroffenheit selbst zu definieren und in den entsprechenden Fragen mitzureden und mitzubestimmen.

... eiene Mitbestimmung aller Stände bei der ProfessorInnenwahl (siehe Uni Zürich).

... mehr Transparenz an der Hochschule.

... eine Förderung der Frauen an der ETH, insbesondere im Lehrkörper.

... breit abgestützte Regelung der Drittmittelfinanzierung wissenschaftlicher Projekte. Du willst wissen welche Forschung aus welchen Quellen finanziert wird.

... das Zugeständnis von Kompetenz an die Jugend. Schliesslich haben wir jetzt Stimmrechtsalter 18.

und gegen...

... eine zu starke Machtkonzentration bei dem/der SchulpräsidentIn.

... ein im Vergleich zu anderen (ausländischen) Hochschulgesetzen rückständiges ETH-§.

Achtung:

Auf jedem Referendumsbogen haben 5 Unterschriften Platz, aber alle Unterschreibenden müssen aus der gleichen politischen Gemeinde kommen.

Die Beglaubigung der Unterschriften besorgt das Referendumskomitee.

Der Referendumsbogen darf kopiert werden!

-flo

ETH - GESETZ so nicht

Referendum gegen das Bundesgesetz vom 4.10.1991 über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger verlangen, gestützt auf Art. 89 der Bundesverfassung und gemäss Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 59ff, dass das am 15. Oktober 1991 veröffentlichte Bundesgesetz vom 4. Oktober 1991 über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen der Volksabstimmung unterbreitet werde.
Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde wohnen. Der Bürger oder die Bürgerin, welche das Begehren unterstützt, unterzeichne es handschriftlich. Wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für ein Referendum fälscht, macht sich strafbar nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

Kanton: ..... **PLZ und politische Gemeinde:** .....

Nr.	Name und Vorname (handschriftlich und möglichst in Blockschrift)	Geburts-jahr	Wohnadresse Strasse und Hausnummer	Kontrolle (leer lassen)
1				
2				
3				

4				
5				

Zurückzusenden bis 30. Nov. an
Gesetzeskommission; Leonhardstr. 19; 8001 Zürich; Tel. 01/262 25 62

Ablauf der Referendumsfrist: 13. Januar 1992

Die unterzeichnete Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende ..... UnterzeichnerInnen des Referendums in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politische Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben.

Amtsstempel :

Ort: .....

Datum: .....

Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson (eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft)

.....

Das Referendum wird unterstützt von:

VSETH (Verband der Studierenden an der ETHZ), **VSS** (Verband der Schweizerischen StudentInnenschaften), **Schw. SfV** (Schweizerischer Studentenverein), **VSU** (Verein Studierender an der Uni Zürich), **FEN** (Fédération des étudiants neuchâtelois), **Junge CVP**, **Junge LdU**, **Junge SVP**, **Jungsozialist!nnen** (JuSo), **SAJV** (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände), **SPS**.

Thomas Baerlocher, Basel; **Cyrill Brügger**, Pfaffeien; **Patrick Buser**, Aarau; **Werner Carobbio**, Lumino; **Angeline Fankhauser**, Binningen; **Monique Frey**, Brugg; **Dr. Cesare Gessler**, Maggia; **Markus Grob**, Oberrieden; **Peter Günter**, Goldswil; **Barbara Haering Binder**, Zürich; **Ursula Hafner**, Schaffhausen; **Pierre-Marie Halter**, Worb; **Andreas Herczog**, Zürich; **Stefan Hilzinger**, Gachnang; **Max Imfeld**, St. Gallen; **Susanne Leutenegger Oberholzer**, Allschwil; **Christoph Lippuner-Fuhrer**, Fahrwangen; **Katharina Möschinger**, Zürich; **Bernard Niquille**, Bern; **Paul Rechsteiner**, St. Gallen; **Hans Ueli Ruchti**, Bern; **Christine Schwyn**, Zürich; **Regula Stämpfli**, Bern; **Andreas Thommen**, Zeiningen; **Sandro Turcati**, Bedano; **Lilian Uchtenhagen**, Zürich; **Ursula Ulrich-Vögtlin**, Olten; **Dr. Peter Vollmer**, Bern; **Raphael Wick**, Widen; **Roland Wiederkehr**, Aesch; **Prof. Jean Ziegler**, Genève.

Hinweise:

- Sie können diese Seite kopieren und auch als Referendumsbogen verwenden.
- Sie können uns schreiben oder anrufen, um weitere Referendumsbogen zu bestellen.
- Zur Finanzierung der Kampagne sind wir auf Spenden angewiesen: PC: 80-3257-5 (VSETH, 8001 Zürich) Vermerk Referendum.

Fides Informatik

bietet Absolventen der Fachrichtungen Inf. Ing., El. Ing. und Masch. Ing. Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen

- **Industrielle Automation**
- **Finanz- und Bankprodukte**
- **Kommunikation- und Systemtechnik**

Diese Bereiche beschäftigen sich mit Entwicklungen und Realisierungen in den Gebieten der CAD/CAM/CAQ-Lösungen, den Finanz-Informationssystemen sowie den Datenverteilsystemen und Netzwerkverbindungen.

Moderne Arbeitsmittel und eine anregende Arbeitsumgebung unterstützen Sie bei der Erreichung Ihrer wie auch unserer Ziele.

Ueber die verschiedenen, interessanten Möglichkeiten, welche wir Ihnen in den genannten Gebieten aufzeigen können, orientieren wir Sie gerne. Rufen Sie uns an. Herr W. Gemperle, Personaldienst, Tel. 01 249 26 74, steht Ihnen zur Verfügung.

FIDES
INFORMATIK

in Aarau, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St.Gallen und
Badenerstrasse 172, Postfach, 8027 Zürich, Tel.01 249 21 21

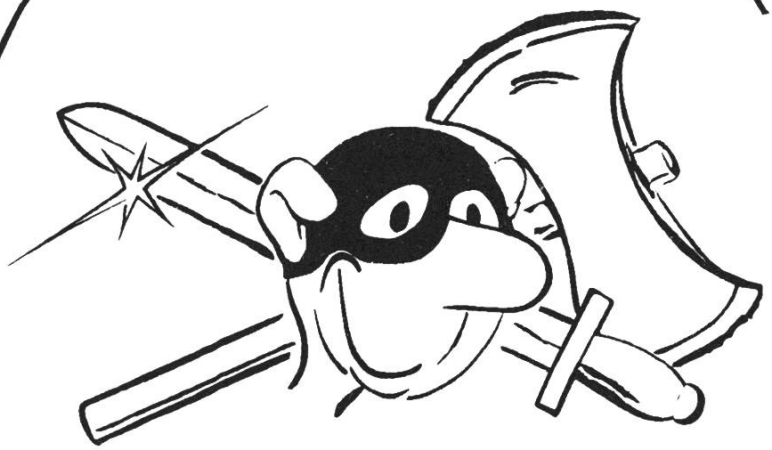
Abteilung IIIC

ETH Zürich

the disaster has a new name:
REINER WILLKÜR

PROUDLY PRESENTS:

REINER WILLKÜR



MORITURI TE SALUTANT

He rules the
Abteilung IIIC
with absolute power
No one can touch him
No one can stop him

JUDGEMENT DAY

ETH presents an Abteilung IIIC production
Reiner Willkür J. the Farmhand Nick the Barkeeper
Music by Ennio Morricone Visual Consultant Jack Daniels Art director Emilie Lieberherr
Director of Photography the Beller from Notre Dame Written by Flavio Cotti
Produced by Fidel Castro Directed by Nina Hagen

© CPU CRUDE PICTURES UNLIMITED '91

R RESTRICTED
UNDER 17 REQUIRES ACCOMPANYING PARENT OR ADULT GUARDIAN

CPU

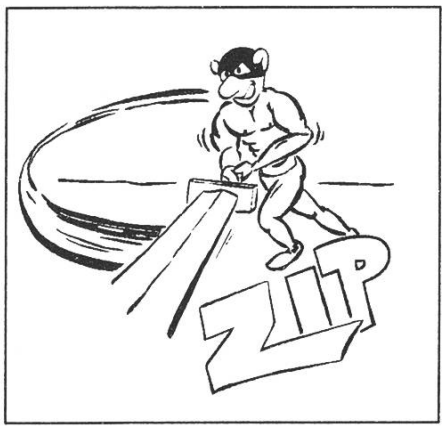
REINER WILLKÜR

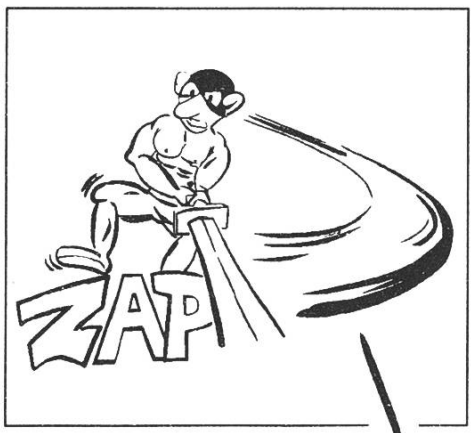
MORITURI TE SALUTANT

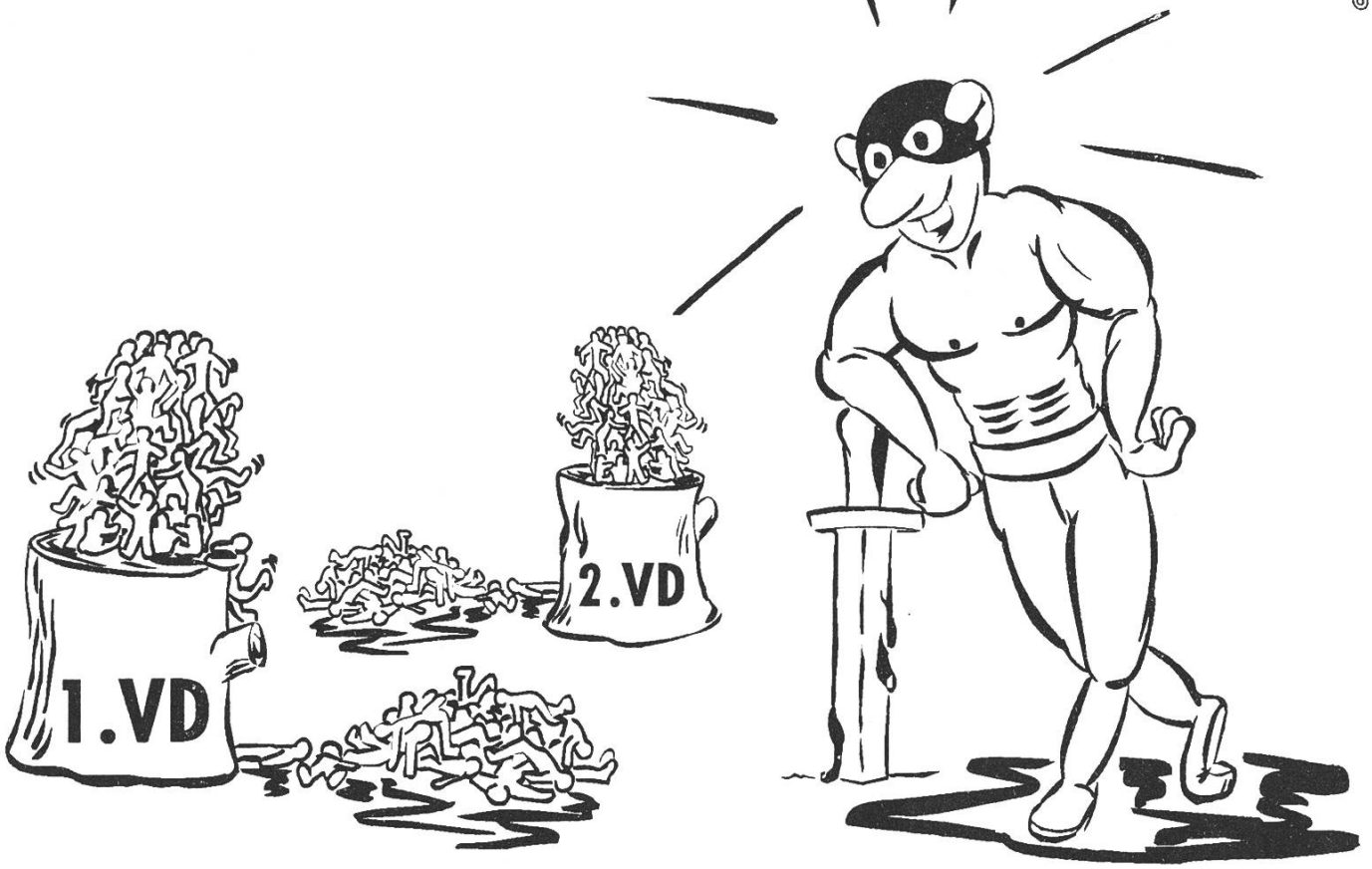
Die schönsten Sprichwörter erklärt von Reiner Willkür

heute:

"Die Rechnung ohne den Wirt machen."







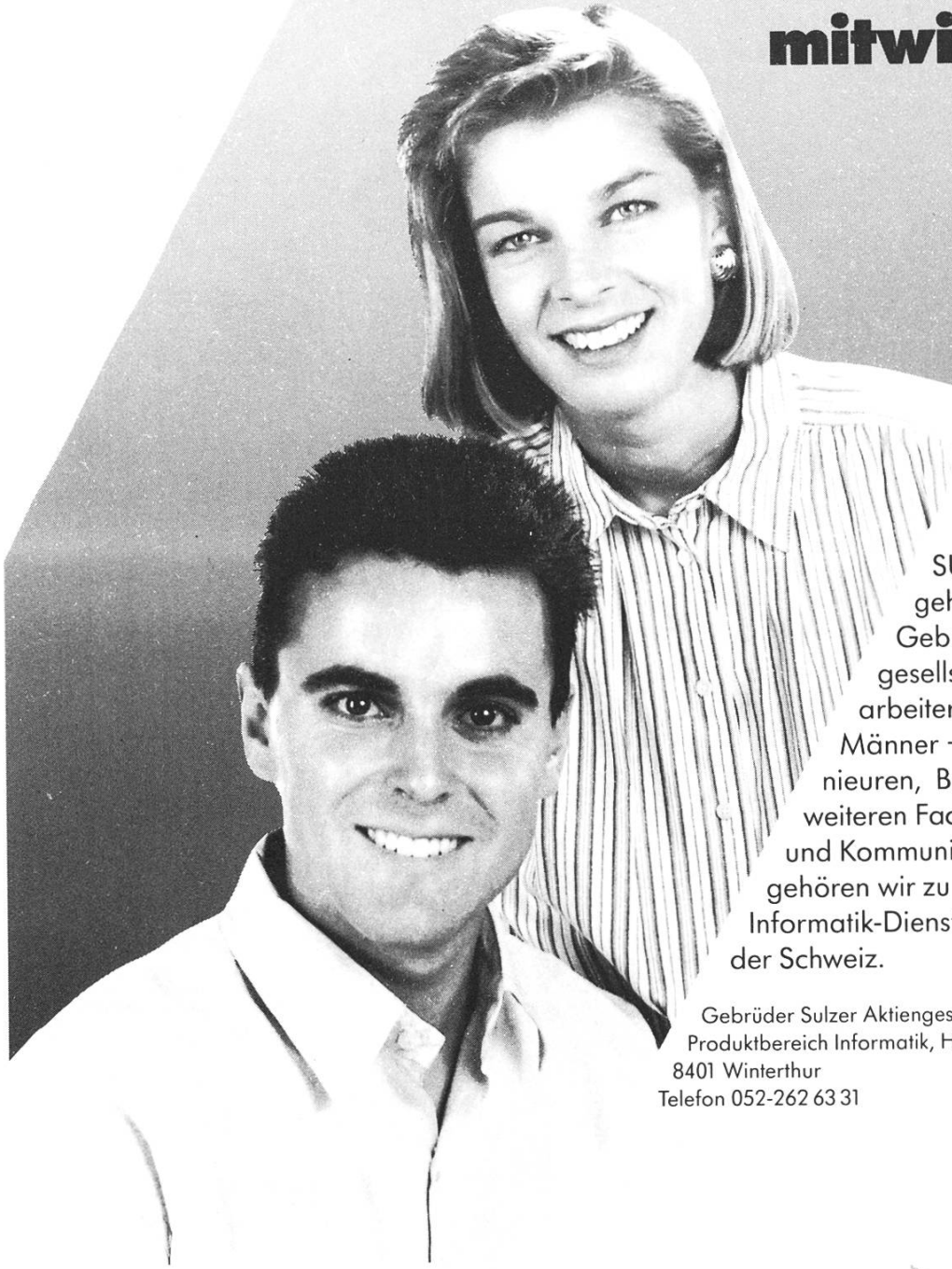
© CPU CRUDE PICTURES UNLIMITED '91

"NA – HAB' ICH WIEDER 2 X 50 % ?!"

Informatik ist heute gerade in der Industrie eines der faszinierendsten Entwicklungsgebiete für Hochschulingenieure.

Wie viele Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten sich für anspruchsvolle und zukunftsorientierte junge Menschen in der industriellen Informatik ergeben, zeigt sich am Beispiel der CIM-Offensive deutlich.

Als HochschulabsolventIn in Maschinenbau, Informatik, Elektrotechnik oder Mechatronik tagtäglich am Auf- und Ausbau neuer Technologien mitwirken



Diese Herausforderung finden Sie bei uns in verschiedensten Positionen, die wir Ihnen gern persönlich vorstellen.

SULZER INFORMATIK gehört zur weltweit tätigen Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft. Mit einem Mitarbeiterpotential – Frauen und Männer – von über 200 Ingenieuren, Betriebswirtschaftern und weiteren Fachleuten der Informations- und Kommunikationstechnologien gehören wir zu den bedeutendsten Informatik-Dienstleistungsunternehmen der Schweiz.

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft
Produktbereich Informatik, Herr P. Sutter
8401 Winterthur
Telefon 052-262 63 31

SULZER INFORMATIK

IF32P-1

Nebenfach Russistik

Zwar gibt es am Studienplan der Abteilung IIIC immer noch einige Schwachpunkte, doch die Möglichkeit, ein (fast) beliebiges, sinnvolles Nebenfach belegen zu können ist meiner Ansicht nach eine ganz tolle Sache. Da ich mich persönlich nicht zum Kreis der eingefleischten 24h-Hacker zähle, die meistens ein für das Informatikstudium nützliches Nebenfach wie Numerik, Physik oder Mathematik wählen, war für mich die Frage bei der Wahl des Nebenfaches relativ schnell klar. Warum sollte ich nicht einmal etwas ganz anderes, weniger Mathematisches auswählen, da meine Interessen beileibe nicht nur einseitig in die informatische Richtung gehen!
Gesagt, getan! Da ich bereits nach der Matura eher unschlüssig war, ob ich jetzt Informatik oder Sprachen studieren sollte, hatte ich jetzt unverhofft die Möglichkeit doch noch eine Sprache zu studieren. Warum sollte ich also nicht mein Hobby zum Zweitstudium machen ??
Bereits in der Mittelschule haben mich die Sprachen immer genauso fasziniert wie die naturwissenschaftlichen Fächer. Daher habe ich einfach so aus Spass neben den obligatorischen Hauptfächern Latein, Französisch und Englisch in Freifachkursen auch noch Spanisch und Russisch belegt. Warum ich gerade auf Russisch gekommen bin, ist eigentlich relativ schnell gesagt. Einerseits hat mir die Melodie und der Klang dieser Sprache schon immer sehr gefallen, andererseits interessierte mich aber auch schon immer die russische Kultur und Geschichte. Dazu kommt noch, dass bereits mein Vater ein wenig Russisch spricht. Er hat mich dann auch dazu ermutigt, Russisch zu lernen.
Nach der Mittelschule blieb mir dann an der ETH oder in der Freizeit leider wenig Zeit, meine sprachlichen Interessen zu pflegen, da ich zu sehr mit dem Informatikstudium ausgelastet war. Nach dem zweiten Vordiplom hatte ich dann endlich die grösste Hürde des Studiums genommen und konnte dann damit beginnen, mir mein Nebenfach zusammenzustellen.
Wer jetzt das Gefühl hat, dass ich Russistik (genauer: Russische Sprache und Literatur) nur gewählt habe, um ein lockeres, wenig arbeitsaufwendiges Nebenfach an der UNI zu haben, der irrt sich gewaltig. Von der Semesterstundenzahl her umfasst das Studium, inklusive Sprachkurse, die nicht angerechnet werden von der ETH, sage und schreibe 36 Stunden (!!), also etwa das Dreifache, was ein 'normales' Nebenfach umfasst. Es ist, so glaube ich, beinahe überflüssig zu erwähnen, dass es eine grosse Portion Idealismus braucht, um sich für ein solch umfangreiches Nebenfach zu entscheiden. Ich studiere dieses Nebenfach bereits ein Jahr und habe es bis jetzt, trotz des grossen zeitlichen Aufwandes, noch zu keinem Zeitpunkt bereut. Zwar kommt der reine Sprachunterricht an der UNI etwas zu kurz, vielmehr liegt das Schwergewicht dieses Studiums auf der russischen Sprach- und Literaturwissenschaft, doch trotzdem gefällt es mir, dass ich mich weiter mit dem Russischen beschäftigen kann. Ich kann jetzt vielmehr Zeit dem widmen,

was für mich ein hervorragender Ausgleich zum technisch-orientierten Informatikstudium ist! Ohne mühsam die Zeit neben dem Studium suchen zu müssen, kann ich jetzt Russisch-vokabeln lernen oder Klassiker lesen und Gedichte 'bearbeiten', da dies ja jetzt ein Bestandteil meines Studiums ist, der sogar noch zu einem Drittel für das Schlussdiplom zählt!! - Mir gefällt diese Mischung zwischen Informatik und Russistik ausgezeichnet (besser wäre zwar vielleicht noch Russisch an der Dolmetscherschule, aber na ja ...)
Ich kann allen Allroundern und Multiinteressierten unter den Informatikstudierenden ein exotisches Nebenfach aus meiner Sicht nur empfehlen. Allerdings: Der Aufwand ist beträchtlich an der UNI und darf nicht unterschätzt werden!! Es ist gewiss nur etwas für Fans oder Idealisten, die vielleicht, wie ich, auch ihr Hobby zum Zweitstudium machen möchten...

Einmal Russland und zurück

Um meine Russichkenntnisse zu verbessern habe ich diesen Sommer (im Rahmen eines Zwischensemesters) auch einen dreieinhalbmonatigen Sprachkurs in Sankt Petersburg verbracht, über den ich einen kleinen Erlebnisbericht verfasst habe, da ich nicht nur einen einmaligen Einblick in das russische Leben gewonnen habe, sondern gleichzeitig Historisches, sprich einen Umsturz, miterlebt habe.
Nun mal ganz ehrlich: wer würde freiwillig für drei Monate oder länger ins "Land des Bösen" reisen und dort in einer ganz einfachen, russischen Durchschnittsfamilie leben wollen ??
meine Motivation war nicht nur Russisch zu lernen, sondern auch das Land, die Leute, das Leben besser kennenzulernen, zu erfahren, was die russische Seele ist und was es mit der sprichwörtlichen russischen Gastfreundschaft auf sich hat.
Ende Juli wurde das langersehnte Russlandabenteuer dann endlich Wirklichkeit. Am 24. Juli bestieg ich das Flugzeug, das schon ein paar Stunden später in Sankt Petersburg (damals noch Leningrad) landen sollte, wo ich die nächsten dreizehn Wochen in einer mir noch nicht bekannten Familie verbringen sollte. Das Abenteuer konnte beginnen !!
Was mich in dieser neuen, fremden Welt erwarten würde, war mir damals nicht ganz klar. Ich wusste nur, dass es gewiss einer Umstellung und Anpassung bedurfte. Dass der Lebensstandard viel tiefer ist, dass die Ernährung eher einseitig und vitaminarm sein würde, waren eigentlich die einzigen Schlagworte, unter denen ich mir konkret etwas vorstellen konnte. Andere, wie Rationierung der Grundnahrungsmittel und tagtägliches Schlangenstehen für alles, waren mir bekannt, doch was dies genau bedeutet, kann man sich nur schwer vorstellen, wenn man noch nie ein Ostblockland bereist hat, um dort zu wohnen.
Der erste Tag in Sankt Petersburg war der schlimmste für mich: ein runtergekommener Flughafen, eine dreckige Grossstadt, und dann mein Quartier für die nächsten drei Monate!! Die Wohnung meiner Familie befand sich im sechsten Stock eines Wohnblocks in einem sogenannten Standardwohnsilo, mit anderen Worten in einem Wohnviertel, wo ein Wohnblock dem anderen aufs Haar gleicht und aussieht, wie wenn er nächstens zusammenfallen würde.

MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND

INFORMATIK

Die Informatik des Migros-Genossenschafts-Bund plant und entwickelt für die Zukunft!

- Moderne Tele-Kommunikationsnetze für die ganze Migros-Gemeinschaft
- Optimale Logistik- und Lagerbewirtschaftungssysteme
- Effiziente Datenbanken
- Ausgereifte Rechnerverbund-Lösungen
- Experten-Systeme

Sind Sie der ausgewiesene Spezialist,
dann können Sie aus dem Vollen schöpfen und bei der Mitarbeit in einem dieser Projekte einen massgeblichen Beitrag leisten.

Kleine Teams und ein freundschaftliches Arbeitsklima tragen das ihre dazu bei!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Sie werden alles Wichtige über Ihre zukünftige Laufbahn erfahren.

Unsere Adresse:

Migros-Genossenschafts-Bund
Informatik
Limmatstrasse 152
8005 Zürich
Tel: 01 277 21 11

Der einzige Lichtblick am Ankunftstag waren meine Gasteltern, ein pensioniertes Ehepaar, das mich sehr herzlich aufnahm. Trotzdem hatte ich am Anfang etwas Mühe, mich einzuleben in den russischen Alltag, allerdings weniger wegen der wenig abwechslungsreichen Ernährung, als viel mehr wegen der Sprache und ganz generell dem russischen Leben. Schnell musste ich lernen, dass vieles bei uns Selbstverständliche, hier entweder nicht zu kriegen war, oder nur unter erschwerten Umständen. Dies fängt bei ganz einfachen Sachen an: wo kriege ich einen Liter Milch?? Die Suche nach einem Liter Milch kann gut und gerne ein, zwei oder mehr Stunden gehen, falls man überhaupt einen findet. Natürlich geht auch dieser Einkauf nicht ohne Anstehen. Anstehen, ein Wort, das den russischen Alltag prägt. Anstehen, das ist nicht wie bei uns da oder dort mal am Samstagmorgen im Supermarkt fünfzehn Minuten anstehen bei der Kasse, nein, Anstehen in Sankt Petersburg, das heisst täglicher Kampf um Grundnahrungsmittel, wie Fleisch, Butter, Zucker, Käse oder jetzt sogar Kartoffeln und Brot. Dabei steht man oftmals stundenlang in einer Schlange und weiss gar nicht, was man dann kriegen wird, wenn man an die Reihe kommt. Man kauft, was man kriegt, denn wer weiss, es kann sein, dass es morgen bereits nichts mehr hat. Dementsprechend sieht der Alltag einer russischen Durchschnittsfamilie etwa folgendermassen aus: beide Ehepartner arbeiten vollzeitlich, vierzig Stunden die Woche, die Frauen gehen in den Mittagspausen und/oder abends in die Geschäfte und kaufen, was es gibt - *Anstehen*. Einmal zu hause, besorgen die Frauen den Haushalt, kochen, waschen und kümmern sich um die Kinder, die also bereits sehr früh (gezwungenermassen) auf sich alleine gestellt sind. Die russischen Frauen, sie haben einen schweren Stand. Zwar sind sie emanzipiert, gleichberechtigt, an der Arbeitsstelle, doch zu hause haben sie zusätzlich alle Aufgaben einer wenig emanzipierten Hausfrau auf sich zu nehmen. Russische Frauen mit Familie sind oftmals fünfzehn oder mehr Stunden am Tag auf den Beinen, Freizeit gibt es keine und Ferien auch nur vier Wochen im Jahr. Gewiss gibt es auch bei uns Frauen, die vielleicht ebensoviel arbeiten, doch das ist gewiss nicht der Durchschnitt. Ich spreche hier aber vom russischen Durchschnitt. Ein weiterer Unterschied zwischen russischen und schweizerischen Familien ist der starke Zusammenhalt innerhalb der Familie. Dies kommt vor allem auch daher, dass viele Familien mit Verwandten zusammenleben, manchmal auf engstem Raum. Wie in südlichen europäischen Ländern, hat auch in Russland das Wort der Grossmutter immer ein starkes Gewicht bei innerfamiliären Entscheidungen oder Disputen. Manchmal ist es auch die Grossmutter, die für die ganze Familie sorgt und Einkäufe tätigt. Als Beispiel möchte ich meine Gastmutter angeben, die jeweils nicht nur die Einkäufe für sich, sondern auch noch für ihre Tochter, die eine Familie mit vier Kindern hat, und für ihre betagte, alleinstehende Mutter erledigte. Sie war jeweils, ohne zu übertreiben, den ganzen Tag unterwegs, um Lebensmittel zu finden und kaufen.

Ganz allgemein kann man sagen, dass die Versorgungslage in Sankt Peters-

burg im Moment katastrophal ist, ja die Wirtschaftslage ganz allgemein ist schlechter denn je. Dabei muss man noch sagen, dass die Versorgungslage nur ein Punkt ist, ein weiterer sind die Einkommen, die im Durchschnitt um die 300 Rubel im Monat betragen und die der galoppierenden Inflation kaum angepasst werden. Im Moment liegt die Inflation bei etwa 15% im Monat!! Es kommt also zum Versorgungsengpass noch dazu, dass die Preise ständig steigen und besonders Rentnern arg zu schaffen machen. (Zucker ist gar nicht erhältlich, auf dem Schwarzmarkt kostet ein Kilogramm Zucker um die 30 Rubel, ein Kilogramm Käse 30 Rubel, ein Kilogramm Kaffee 50 Rubel oder ein Laib Brot 1 Rubel). Ich meine, dass es angesichts dieser deprimierenden Situation erstaunlich ist, dass das Volk noch ruhig bleibt, noch nicht auf die Strasse geht und gegen die Missstände protestiert. Manch anderes Volk hätte wahrscheinlich längst die Nase voll vom täglichen Anstehen und Kampf um existentielle Grundnahrungsmittel, doch die Russen sind ein geduldiges Volk, sie haben siebzig Jahre lang gelernt zu warten für eine bessere Zeit. Trotzdem, so schlecht wie die Versorgungslage im Moment ist, sei es nicht einmal nach dem Krieg gewesen, meinte meine Gastmutter. Hoffnungslos meint sie, dass sie wahrscheinlich kaum mehr bessere Zeiten erleben werde. Sie hofft aber, dass es für Ihre Tochter und ihre Enkelkinder einmal besser wird: "Siebzig Jahre lang haben uns die Kommunisten Besserung versprochen, jetzt sind wir auf dem Weg zur Demokratie und auch die jetzigen Machthaber sagen, dass es besser werden muss. Ich glaube Ihnen, denn es kann nicht mehr schlechter werden, irgendwann muss es aufwärts gehen. Die Frage ist nur wann."

So wie meine Gastmutter die jetzige Situation im Lande einschätzt, so sehen es die meisten Russen. Auch ihre Meinung über Gorbatschow ist gewiss repräsentativ für die Stimmung im Lande:" Für die Welt, für die Ostblockländer hat Gorbatschow Einmaliges vollbracht, wie kaum ein Politiker zuvor. Er hat die DDR abgegeben und allen anderen Ostländern die Selbstbestimmung zurückgegeben, doch gleichzeitig hat er das eigene Land vernachlässigt. In den letzten sechs Jahren der Gorbatschow-Ära haben wir zwar die Meinungsfreiheit bekommen, doch die Läden waren vor sechs Jahren voll - jetzt sind sie leer."

Für die Russen ist Gorbatschows Zeit abgelaufen, der Mann auf der Strasse will etwas zu essen und die Meinungsfreiheit allein macht ihn leider nicht satt... So setzen die Russen all ihre Zukunftshoffnungen vor allem auf zwei Leute, auf zwei äusserst charismatische, wenn auch grundverschiedene Politiker, nämlich auf den Präsidenten der Russischen Föderation, Boris Jelzin, und auf den eloquenten Bürgermeister von Sankt Petersburg, Anatoli Sobtschak.

Sie beide sind vor allem durch ihre mutigen und entscheidenden Aktion während der Zeit des Putsches und des Umsturzversuches von Präsident Gorbatschow zu volksweitem Ruhm gelangt. Auch ich erlebte den Putsch vom 19.-21. August "live" in Sankt Petersburg. Ueber diese historischen Tage möchte ich kurz ein paar Worte verlieren, denn sie waren wirklich ungemein aufregend.

Putsch vom 19. - 21. August

Montag morgen, 19. August 1991, ich schlafe noch ganz fest, doch plötzlich stürzt meine Gastmutter ins Zimmer - sie ist soeben von einem ersten Einkaufsrundgang zurückgekehrt - und verkündet mit erregter Stimme: "Umsturz ! Putsch, wach auf!" Schlaftrunken drehe ich mich im Bett und denke: "Naja, Putsch, wahrscheinlich wieder in Chile, Argentinien oder sonst wo. Was soll's?" Trotzdem frage ich noch knapp: "Wo denn?"- "Hier, bei uns!!, Gorbatschow ist entmachtet!" - Sofort katapultiert es mich aus dem Bett ob dieser unglaublichen, schrecklichen Nachricht. In der Folge erzählt mir meine Gastmutter alle Neuigkeiten, die sie weiss über den Umsturz, über das Kommitee zur Nationalen Rettung, wie sich die Verbrecher um Janaew nannten. Meiner Gastmutter stehen die Tränen in den Augen, als sie mir die ersten Informationen über die Entmachtung Gorbatschows vermittelt. Trotz zunehmender Kritik an ihm im eigenen Lande, war er doch für die meisten ein Befreier, ein Hoffnungsträger für eine bessere Zeit. Doch sollte es jetzt wirklich so sein, dass wiederum die alte, reaktionäre Garde die Macht übernehmen würde, würde das Land politisch gewiss wieder auf eine stalinähnliche Ära zusteuern. Die Sorgen meiner Gastmutter waren zu diesem Zeitpunkt gewiss berechtigt. Natürlich war auch ich sehr beunruhigt: Was tun?? Konnte man es wagen, auf die Strasse, zur Schule zu gehen oder besser nicht? Kurzerhand entschied ich mich, zur Schule zu gehen, um dort vielleicht nähere Informationen über den Stand der Dinge zu bekommen, denn zu hause war nichts herauszubekommen: sowohl das Radio als auch das Fernsehen waren zensuriert oder gekappt, auch die internationalen Sender, wie BBC, wurden massiv gestört.

Als ich auf die Strasse kam, traute ich meinen Augen nicht! Die Leute machten wie gewöhnlich ihre Besorgungen, ihre Einkäufe, und schienen ganz einfach dem täglichen Leben nachzugehen, wie wenn nichts passiert wäre. Wussten sie vielleicht gar nicht, was geschehen war? Hatten sie nichts gehört über Gorbatschows Verschwinden und Entmachtung? - Ich konnte es kaum fassen, ja ich war sogar wütend. "Geht doch auf die Strasse! Kämpft doch für die Demokratie, für Eure mühsam erkämpften Rechte! Steht doch nicht einfach rum und nehmt diesen Putsch einfach so hin!!" dachte ich für mich in dieser Situation. Am liebsten wäre ich selber auf die Strasse gegangen und hätte zu demonstrieren begonnen. Doch dies wagte ich dann doch nicht. Die Situation war vielleicht doch gefährlicher, als es den Anschein machte. Als ich in die Metro einstieg bemerkte ich dann allmählich doch, warum die Leute sich so ganz normal benahmen. Vielleicht war es nicht einmal nur die Angst vor den Folgen des Putsches, die sie lähmte, vielleicht war es ganz einfach ein Schock über die schlimmen Ereignisse, die sie erfasste. In der Schule angekommen, wussten sie auch dort nicht viel mehr zu erzählen, als was ich bereits erfahren hatte. Sie meinten nur, wir sollten uns im Moment keine Sorgen machen und bei einer Verschärfung der Lage würden sie schon für unsere Sicherheit und eventuell Evakuation sorgen. Die nächste Zeit war äusserst aufregend und für mich unvergesslich. Ich

verbrachte die meiste Zeit mit Radiohören, Fernsehen und Diskutieren mit Kollegen, Bekannten, oder sogar mit Leuten auf der Strasse. Kritisch, beziehungsweise beunruhigend, war die Situation in Sankt Petersburg eigentlich nur einmal, nämlich als am zweiten Tag des Putsches eine Panzerkolonne Richtung Sankt Petersburg unterwegs war. Dank dem Mut und der Initiative des kurze Zeit entmachteten Bürgermeisters von Sankt Petersburg, Anatoli Sobtschak, der die Panzer zur Umkehr bewegen konnte, blieb die Zeit des Putsches in Sankt Petersburg aber ruhig, und im Gegensatz zu Moskau unblutig. Es gab nur vereinzelt Kundgebungen für Gorbatschow und Jelzin und vor allem eine grosse, historische Versammlung auf dem Schlossplatz im Zentrum Sankt Petersburgs, wo Bürgermeister Sobtschak vor etwa zweihunderttausend Leuten eine Rede zur Situation im Lande hielt. Er rief zu landesweiten Streiks auf, um die Putschisten in die Knie zu zwingen. Andererseits verkündete er, dass das ganze Sankt Petersburger Militär hinter ihm stehe und dass sich auch in Moskau eine klare Position des Militärs zugunsten der Reformer abzeichne. Dies war umso beruhigender, denn die Gefahr eines Bürgerkriegs bei einer allfälligen Spaltung des Militärs war doch realistisch.

In der Folge ging zum Glück alles relativ schnell: so schnell wie die Putschisten gekommen waren, so schnell verschwanden sie auch wieder von der Bildfläche und wurden verhaftet. Alle waren natürlich froh, dass dieses kurze Umsturzintermezzo so schnell vorüber war und scheinbar alles wieder in Ordnung war. Eines hat dieser Putsch auf jeden Fall gezeigt: das Volk, die Leute sind politisch mündig geworden. Mit Mut und Einsatz haben sie die Demokratie gerettet, sie haben gezeigt, dass die von Gorbatschow eingeführte Perestroika nicht nur eine Luftblase war, sondern dass die Leute in den vergangen sechs Jahren der Gorbatschowaera doch etwas gelernt haben. Wie sich die politische Landschaft jetzt weiter entwickeln wird, ist wieder eine ganz andere Frage.

«Unangemeldete Gäste sind schlimmer als Tartaren im Haus»

..so umschreibt ein altes Sprichwort die russische Gastfreundschaft. Dieses Sprichwort ist aber positiv gemeint und bedarf meiner Ansicht nach einer kurzen Erläuterung: Erwarten die Russen Gäste, so zeigen sie sich immer von ihrer besten Seite, es wird nur das beste aufgetischt, und vor allem wird sehr viel aufgetischt (Ich spreche aus Erfahrung!!). Daher ist

das schlimmste für einen Russen, wenn jemand unangemeldet zu Gast kommt, und er nicht so viel auftischen kann, wie er möchte!!
Ich persönlich habe die russische Gastfreundschaft genau so erfahren, wie man über sie spricht. Die Russen sind i.a. äusserst gastfreundlich und man wird sehr schnell einmal von einem Russen zu sich nach hause eingeladen und verwöhnt. Trotz ihrer bescheidenen Mittel tischen sie immer die nach Möglichkeit leckersten Sachen auf. Dazu gehören natürlich Tee, Gebäck, Varenje (eine dünne Marmelade, die mit dem Tee gegessen wird), Käse, Wurst und ein obligates Glas Cognac oder Wodka. Wegen der Bescheidenheit der russischen Wohnungen, spielt sich das russische Leben meistens in der Küche ab. Dort wird man auch als Gast empfangen, man sitzt dort am Tisch, trinkt Tee und diskutiert. Überhaupt spielt sich das Leben in Russland fast nur zu hause ab. Es gibt sozusagen keine Möglichkeiten, auszugehen. Bars, Discotheken oder gemütliche Cafès im westlichen Sinne wo man sich trifft, gibt es nicht, Restaurants sind für Durchschnittsrussen unerschwinglich teuer. So gehen die Jungen Leute halt zu Freunden. Man trifft sich bei irgendjemandem zu hause, wo dann bis in alle Nacht hinein diskutiert und natürlich Tee getrunken wird.
Gewiss gäbe es noch sehr viel über das russische Leben zu erzählen, doch dies würde wahrscheinlich ein ganzes Buch füllen. Ich persönlich kann sagen, dass dieser Russlandaufenthalt meinen Horizont enorm erweitert hat, dass ich in diesen drei Monaten so viel erlebt habe, wie nie zuvor in einer so kurzen Zeit. Gewiss hat mich dieser Aufenthalt zum Nachdenken über gewisse Dinge hier in der Schweiz angeregt, über unseren beinahe sinnlosen Überfluss, über unsere Konsumwut, wie gut es uns hier allen doch geht verglichen mit anderen (ganz zu schweigen über die Armut in der dritten Welt natürlich, wo alles noch viel schlimmer ist als in Russland). Ich glaube nicht, dass ich politisch rot gefärbt aus Russland zurückgekommen bin, ganz und gar nicht, doch meine ich, dass wir alle auch bei uns einiges in Frage stellen sollten, auch uns würde eine selbstkritischere politische Landschaft guttun.

Perestroika ?
Russland, das ist ein Land, das man gleichzeitig lieben und hassen kann, wie es mir eine russische Bekannte vielleicht am treffendsten gesagt hat. Und wahrscheinlich ist es genau eine solche Hassliebe, die mich erfasst hat. Das Land, die Leute, die Sprache faszinieren mich, doch die wirtschaftlichen Probleme des Landes schrecken mich ab.
Schon sehr bald gehe ich wieder nach Sankt Petersburg mit zwei Koffern voller Lebensmitteln. Hilfsaktion in eigener Sache...

Alain Held, IIIC / 5

G.A.B. 6648 Minusio

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Verein der Informatikstudierenden
IFW B29
ETH–Zentrum

CH–8092 Zürich

Inhalt

Adressen S. 2
Tschau Zame S. 3
Veranstaltungen S. 4
Kontaktparty 92 S. 4
Noch ein paar Gedanken zu den Vordiplomen S. 7
How to work better S. 8
Kochecke: Lauchlolle S. 9
VD-Lerngruppen S. 12
ETH-Gesetz S. 13
Unterschriftenbogen S. 14
Reiner Willkür S. 17
Nebenfach Russisch S. 20